

# Pfarreiblatt

OBWALDEN



## Betttag: Beten, danken und gerecht leben

«Der andere Sonntag» nennt sich der Eidgenössische Dank-, Buss- und Betttag auch. Dieser Tag ist eine gute Gelegenheit, sich und Gott Zeit zu schenken, aber auch innezuhalten und zu staunen.

Seite 2/3  
(Bild: dal)

.....  
**Sarnen** Seite 4/5  
.....

.....  
**Schwendi** Seite 6  
.....

.....  
**Kägiswil** Seite 7  
.....

.....  
**Alpnach** Seite 8/9  
.....

.....  
**Sachseln • Flüeli** Seite 10/11/12  
.....

.....  
**Giswil** Seite 13/14  
.....

.....  
**Lungern • Bürglen** Seite 15/16  
.....

.....  
**Kerns • St. Niklausen** Seite 17/18  
.....

.....  
**Melchtal** Seite 19  
.....

Eidgenössischer Dank-, Buss- und Betttag

# Ein anderer Sonntag

**Spätmittelalter: erste Bettage von der Tagsatzung lokal verordnet, 1797 erster gemeinsamer Betttag, 1798 erstes politisches Bettagsmandat der «Helvetischen Republik» (Französische Revolution), 1832 Tagsatzungsbeschluss: allgemeiner Betttag am dritten Sonntag im September. 1848 mit der Gründung des Bundesstaates nach den Sonderbundskriegen ein staatspolitisch basierter, konfessionsübergreifender Feiertag mit folgendem Thema: Respekt vor dem politisch und konfessionell anders Denkenden sollte gefördert werden. Ende 19. Jahrhundert: Das politische wird langsam durch das kirchliche Bettagsmandat ersetzt. 1980 Vorstoss für einen autofreien Betttag lanciert; wird schubladisiert. (Wikipedia)**

Lieber Leser, liebe Leserin, ja, ich musste mich im Internet schlaumachen, um über den Betttag etwas Geschichtliches zu erfahren. Ich habe mich als Kind an den bunten Fahnen in der Kirche, am mehrstimmigen, inbrünstig gesungenen Bettagspsalm und an der fast autofreien Dorfstrasse immer gefreut. Spätestens seit ich erwachsen bin, höre ich mir die patriotischen Sprüche nicht mehr so gern an, speziell wenn sie noch als Mandat in der Eucharistie verlesen werden. Ich bin unterdessen ein Weltkind geworden. Und doch: Ist es nicht sinnvoll, über die Idee des Betttags etwas nachzudenken? Das will ich jetzt tun mit Ihnen zusammen.

«Der andere Sonntag» nennt sich Eidgenössischer Dank-, Buss- und Betttag. Ich fand im Alten Testament eine Stelle, die meiner Meinung nach etwas mit der Idee des Betttags zu tun hat. Sie wurde im Buch Tobit aufgeschrieben. Es ist ein kleines Büchlein,

unter den Geschichtsbüchern des Alten Testaments eingereiht. Der Vers heisst: *«Es ist gut zu beten, zu fasten, Almosen zu geben und gerecht zu sein» (Tob 12,8).*

Im späteren Judentum und im frühen Christentum nannte man dies «Die drei Säulen gottgefälligen Lebens». Mich dünkt, die drei Säulen decken die Idee des Dank-, Buss- und Betttags ab.

## Es ist gut zu beten

Da es so viele Methoden und Arten von Gebeten gibt, schlage ich vor, dass wir uns ganz einfach am Bettags-Wochenende Zeit schenken, uns und Gott. Einmal wirklich Zeit haben zum Nachdenken, zum absichtslosen Dasein! Sagen Sie jetzt nicht, das sei Zeit vertrödeln, nein! Schalten wir doch einmal auf Nichtstun um und schauen wir, horchen wir hin, nehmen wir wahr. An wie viel Gutem, Angenehem und einfach Geschenkem rennen wir doch im Alltag vorüber, weil wir keine Zeit haben, anzuhalten. Der Betttag gibt uns die Gelegenheit, innezuhalten. Ich bin todsicher, wir werden eine solche Fülle an geschenktem Leben entdecken, dass wir nur wie Kinder staunen können. Wir haben keine Kriegsvergangenheit, genug zu essen, ein Dach überm Kopf, die meisten von uns eine Arbeit, die wir uns selber auslesen können. Die Natur rundherum – vor allem in Obwalden – gibt uns kleinere und grössere Wunder zu bestaunen. Machen wir einen kleinen Spaziergang dem Alpacher-, Wichel-, Sarner- oder Lungenersee entlang, können wir uns am Leben der Wassertiere erfreuen. Ein Sonnenauf- oder Untergang am See ist wie ein Mini-Schöpfungsereignis. Erst recht die langsam bunter wer-

denden Wälder, die Lunge des Tales, sind uns ein Zeichen, dass wir ein sehr begünstigtes Fleckchen Erde bewohnen dürfen. Die Hügel und Berge ringsum zeigen uns etwas von der Mächtigkeit der Schöpfung. Ich behaupte, wenn wir das alles einmal ganz bewusst wahrnehmen, beten wir. Denn die Dankbarkeit ist die Folge dieses Schauens und Horchens. Denken und Danken sind sich ganz nahe.

## Es ist gut zu fasten

Ich erinnere an den Vorstoss des autofreien Sonntags. Während der Ölkrise erlebten wir gar sechs solche hintereinander. Wie schön war das doch, am Sonntagmorgen nicht vom nahen Verkehr geweckt aufzuwachen. Auch der Abgasgestank war für einen Tag weg. Mit einer Gruppe meiner Sechsklässler fuhr ich von meinem Wirkungsort Entlebuch heim nach Rüediswil, um Cremeschnitten in Vatis Bäckerei zu essen. Wir hatten die ganze Strasse nur für uns allein. Herrlich war das! Bald aber tauchte ein kleiner gelber VW auf. Die neugierigen Buben stoppten ihn, um herauszufinden, wer sich erdreiste, mit dem Auto zu fahren. Aus dem VW stieg Bischof Hänggi, zeigte den neugierigen Buben seinen Ausweis, der ihm erlaubte, in Marbach zu firmen! Nachher war die Strasse nur noch für uns. Ich denke, am Betttag sein Auto in der Garage zu lassen, wäre doch ein sinnvolles Fasten. Das Fernsehprogramm für einen Tag nicht zu konsumieren, Handy und iPad und Radio ruhen zu lassen, nur für diesen einen Tag – es brächte uns viel Interessantes aus unserer nächsten Nähe zum Betrachten. Es würde uns auch die Stille und Ruhe bringen, die wir doch so nötig haben.



*Die Berge ringsum zeigen uns etwas von der Mächtigkeit der Schöpfung. Wenn wir das alles einmal ganz bewusst wahrnehmen, beten wir. Denn die Dankbarkeit ist die Folge dieses Schauens und Horchens.* (Bild: dal)

### Es ist gut zu danken

Diese Stille und Ruhe wäre dann der Ort, wo wir zum Danken kämen. Dankbarkeit ist eine Haltung. Sie kommt wirklich vom Denken her. Ist sie dort nicht verankert, wirkt sie oberflächlich und konventionell. Danken ist eine Herzenssache. Sie kommt von innen. Ein dankbarer Mensch ist auch ein glücklicher Mensch! Sei es nun nur für die Zeit, die uns geschenkt ist, am Betttag. Falls wir unsere Mobilität einmal lassen und auch unseren Ohren und Augen Medienabwesenheit verschaffen und ihnen Zeit schenken für die naheliegenden Schönheiten, wird uns aufgehen, wie viele Gründe wir haben, um dankbar zu sein. Manchmal ist es heilsam, einmal mit lieben Mitmenschen oder auch nur mit Nachbarn nachzudenken, wie gut wir es haben. Heutzutage bieten unsere Landeskirchen am Betttag ökumenische Gottesdienste an. Wie viele gute Anregungen zum gemeinsamen Danken können dort gewonnen werden. Ich erinnere mich gerne an den Betttags-Gottesdienst letztes Jahr in Menzingen. Er fand im Freien, auf dem Rathausplatz statt. Es war ausserordentlich zügig, aber das Engagement des Vorbereitungssteams liess uns bald erwärmen. Alle wurden einbezogen:

Kinder, Jugendliche, Alt und Jung, darüber nachzudenken, wie gut wir es doch haben. Wir wurden auch aufmerksam gemacht, diese Güte mit anderen Menschen zu teilen, mit Fremden von Nah und Fern, die bittere Armut erleben müssen, zum Teil auch verursacht durch unser Konsumverhalten. Es war ein denk- und dankwürdiger Gottesdienst auf dem Menzinger Rathausplatz.

### Es ist gut gerecht zu leben

Unser Tobitvers geht nun noch etwas weiter: «Es ist gut Almosen zu geben und gerecht zu leben!» Hat das wohl auch etwas zu tun mit unserem Betttag? Ich meine ja. Lesen wir doch nochmals, was Sinn und Zweck des Bettags ist: Respekt vor dem politisch und konfessionell anders Denkenden sollte gefördert werden. Wir haben miteinander gesehen, wie ein neues Schauen und Horchen zu Dankbarkeit führt. All das, was uns guttut, gönnen wir doch bewusst auch allen anderen auf unserer Welt: Sicherheit, ein «Nest» zum Wohnen und Angenommensein, Nahrung für Leib und Seele, Ausbildung und Verdienst, Freiheit, Respekt ... Es ist all das, was wir brauchen, um Menschsein zu verwirklichen. Unter Almosengeben verstehe

ich nicht einfach nur das Füllen des Fastenopfersäckleins. Almosengeben ist mehr: es ist eine Haltung der Gerechtigkeit und des Respekts. Unser Individualismus lässt uns oft vergessen, dass noch Menschen mit uns auf der weiten Erde leben, die mit Füßen getreten werden. Oft liegt der Grund dafür in unserem westlichen Lebensstil. Der Betttag ist die Gelegenheit, sich auch darüber Gedanken zu machen. Was tun wir, damit Kinder und Frauen gerechtere Arbeitsbedingungen in der Textilbranche weltweit erhalten? Was tun wir, damit junge Männer nicht mehr den weiten Weg mit Schleppern auf sich nehmen, um dem brutalen Militär in ihren eigenen Ländern zu entkommen? Wie begegnen wir Menschen anderer Religionen bei uns? Darüber nachzudenken, gibt uns der Betttag genügend Gelegenheit.

Lieber Leser, liebe Leserin, der Betttag – eine alte Tradition? Sicher, aber wir können ihm ein neues Gesicht geben. Wollen wir das gemeinsam tun? Ich suche Mitbetende, Mitdenkende, Mitdankende, Mitfastende und Menschen, die mit mir bereit sind, etwas mehr Gerechtigkeit und Respekt in unsere Schweiz zu bringen.

*Sr. Thomas Limacher*

## AZA 6064 Kerns

Abonnemente und Adress-  
änderungen: Administration  
Pfarreiblatt Obwalden  
6064 Kerns, Tel. 041 660 17 77  
maria.herzog@bluewin.ch

45. Jahrgang. Erscheint vierzehntäglich. – **Redaktion:** Daniel Albert, Donato Fisch, Sr. Yolanda Sigrüst, Judith Wallimann.  
**Adresse:** Redaktion Pfarreiblatt Obwalden, Postfach 205, 6055 Alpnach Dorf, E-Mail pfarreiblatt@ow.kath.ch, www.ow.kath.ch –  
**Druck/Versand:** Brunner AG, Druck und Medien, 6010 Kriens.  
**Redaktionsschluss Ausgabe 18/13 (29. September bis 19. Oktober):** Dienstag, 17. September.

# Ausblick Rückblick

## Bruder-Klausen-Fest 2013

Am diesjährigen Bruder-Klausen-Fest vom Mittwoch, 25. September nimmt Generalvikar Martin Kopp als Ehrengast teil.

### Festprogramm in Sachseln

**18.00 Uhr** Vorabendmesse mit Festpredigt

**6.30 bis 8.30 Uhr** Beichtgelegenheit

**7.00 Uhr** Frühmesse mit Festpredigt

**9.00 Uhr** Feierlicher Einzug in die Kirche; Festgottesdienst mit Predigt von

Generalvikar Martin Kopp; musikalische Gestaltung: Kantorei Sachseln und

Instrumentalisten; Opfer für die Innenrenovation der Pfarrkirche;

anschliessend Apéro vor der Kirche

**11.00 Uhr** Spätgottesdienst

**15.00 Uhr** Vespertgottesdienst und eucharistischer Segen

Die Predigten in den Gottesdiensten von 18 Uhr, 7 Uhr und 11 Uhr hält Kaplan Walter Signer, Sachseln.

### Festprogramm in Flüeli-Ranft

**Flüeli-Kapelle:** 09.15 Uhr hl. Messe

**Untere Ranftkapelle:** 10.30 Uhr hl. Messe

## Kantonale und nationale Feiern zum Bettag

Der Regierungsrat, das Dekanat Obwalden und die Evangelisch-reformierten Kirchgemeinden laden auch dieses Jahr wieder zur kantonalen Gemeinschaftsfeier am Eidgenössischen Bettag, Sonntag, 15. September, in die Kollegikirche Sarnen ein.

Beim anschliessenden Apéro besteht Gelegenheit zum ungezwungenen Kontakt mit dem Regierungsrat und weiteren Behördenmitgliedern.

### Programm:

**17.00 Uhr** Begrüssung durch den Landammann; ökumenischer Gottesdienst zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag unter Mitwirkung des Kirchenchors Harmonie Sarnen; anschliessend Volksapéro im Freien (bei schlechtem Wetter im Foyer des alten Gymnasiums).

Am Samstag, 14. September von 10.15 bis 12.15 Uhr findet in Bern, Auf der Grosse Schanze direkt über dem Berner Hauptbahnhof, ein nationaler Anlass zum Bettag statt. Im September 2012 riefen

119 Bundesparlamentarierinnen und -parlamentarier mit einem Bettagsaufruf zur Stärkung des Bettages auf. Die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen der Schweiz und weitere Verbände haben auf diesen Aufruf reagiert: Sie organisieren am Vortag des Bettags zum ersten Mal einen nationalen Anlass zum Bettag in Bern: eine Andacht mit Kurzbotschaften, Gebeten, Musik und Grussworten kirchlicher und politischer Amtsträger.

[www.bettag-jeunefederal.ch](http://www.bettag-jeunefederal.ch)



*Regierung, Dekanat und Kirchgemeinden laden auch dieses Jahr wieder zur kantonalen Bettagsfeier ein.*  
(Bild: df)